

Zeitschrift: DrogenMagazin : Zeitschrift für Suchtfragen
Herausgeber: Verein DrogenMagazin
Band: 20 (1994)
Heft: 4

Artikel: Telefon 143
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-801229>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Telefon 143

Eine neue Dienstleistung zur Suchthilfe des Bundes- amtes für Gesundheitswesen in Zusammenarbeit mit der Dargebotenen Hand Schweiz (Telefon 143)

Seit Ende Mai 1994 wird im Rahmen der Sensibilisierungskampagne Drogen ein nationaler Telefonberatungsdienst (Telefon 143) für Suchtfragen betrieben. Dieses Instrument bietet den BenutzerInnen in der ganzen Schweiz die Möglichkeit, schnell, einfach, kostengünstig – keine Minutentarife! – und anonym Antworten und Hilfe zum Thema Sucht zu erhalten. Das Telefon 143 ist als Drehscheibe für weitere Kontakte mit anderen Institutionen im Suchtbereich gedacht. Die Sensibilisierungskampagne Drogen übernimmt die Promotion dieser neuen Dienstleistung. Die Projekt-Partnerin des Bundesamtes für Gesundheitswesen (BAG) ist die Dargebotene Hand (DH) Schweiz, die über viel Erfahrung in der telefonischen Beratung verfügt.

Warum ein Telefon 143?

Die Sensibilisierungskampagne Drogen propagiert den Dialog zwischen Menschen als wichtigen Bestandteil der Suchthilfe. Doch Plakate, TV-Spots und Inserate allein ermöglichen keinen Dialog. Mit Telefon 143 dagegen soll der Bevölkerung in der Schweiz im direkten Dialog Beratung und erste Hilfe zum Thema Sucht angeboten werden. Das Telefon 143 soll nicht als «Drogen-telefon» dargestellt, sondern als Anlaufstelle für Menschen mit Problemen jeder Art verstanden werden. Neu ist,

dass die MitarbeiterInnen der DH zum Thema Sucht/Drogen einen Fortbildungskurs absolvieren und ihre Kompetenz in diesem Bereich verbessern. Mit Telefon 143 sollen Berührungspunkte gegenüber dem Thema Drogen abgebaut werden. Die Drogenproblematik ist und bleibt nur ein Teil der Beratungstätigkeit der DH.

Wer sind die InitiatorInnen des Projektes Telefon 143?

Für das Projekt Telefon 143 arbeiten zwei Partner eng zusammen: das Bundesamt für Gesundheitswesen (BAG) und die Dargebotene Hand (DH) Schweiz. Das BAG suchte für dieses Projekt die Zusammenarbeit mit der Dargebotenen Hand weil sie unter anderem folgende Anforderungen im Bereich der Telefonberatung erfüllt: lange Erfahrung im Beratungsdienst; nationales Netz; 365 Tage rund um die Uhr im Einsatz; anonym; ist politisch und religiös neutral; multifunktional: Gesprächspartner, Orientierungshilfe, Begleitung; Vernetzung mit anderen Organisationen im Sozialbereich; sehr geringe Nutzungsgebühren.

An wen richtet sich der ausgebaute Service des Telefon 143?

Telefon 143 richtet sich nun vor allem auch an jene Menschen, die über Drogen- und Suchtprobleme mit jemandem sprechen möchten, aber nicht den Mut oder die Möglichkeit dazu haben, sich einer Person aus ihrem Bekanntenkreis zu öffnen. Das Zielpublikum sind Menschen aus dem Umfeld von Süchtigen, d.h. Freunde, Eltern, Geschwister, ArbeitgeberInnen, sowie Direktbetroffene. Telefon 143 bietet ihnen die Möglichkeit eines ersten Gespräches an und vermittelt – falls nötig – weitere Kontakte.

Wie werden die MitarbeiterInnen des Telefon 143 ausgebildet?

Die MitarbeiterInnen von Telefon 143 (ca. 500) werden nicht zu eigentlichen SpezialistInnen ausgebildet, sondern erhalten ab Anfang 1994 eine Einführung in einige Aspekte der Drogenproblematik. Die Regionalstellen der DH haben unterschiedliche Erfahrungen mit der Suchtproblematik (vor allem Alkohol- und Medikamentenmissbrauch); daher wird das Fortbildungsprogramm Telefon 143 individuell gestaltet und dem Wissensstand der einzelnen Stellen angepasst. Suchtfachleute vor Ort werden von den Regionalstellen direkt angefragt, das Fortbildungsprogramm mitzugestalten, um einerseits von deren Sachwissen zu profitieren und andererseits die Zusammenarbeit zu fördern und zu verbessern.

Hauptpunkte der Ausbildung

Erhöhung des Wissensstandes zur Suchtproblematik, Information über Institutionen im Suchtbereich und deren Aufgaben, Grenzen der Telefonberatung erkennen. Das Fortbildungsprogramm soll während der ganzen Projektdauer fortgesetzt werden, um das Wissen der MitarbeiterInnen des Telefon 143 zu vertiefen und die Kontakte mit den Suchtfachleuten zu intensivieren.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Telefon 143 und möglichen Partnern?

Partnerorganisationen der Suchthilfe
Die DH Regionalstellen werden mit Organisationen der Suchthilfe Kontakt aufnehmen und abklären, in welchem Rahmen die Fachleute bereit wären, ein Fortbildungsprogramm für die Mitar-

beiterInnen der DH mitzugestalten. Umgekehrt werden auch Angebote für eine Zusammenarbeit von Seiten der Fachleute gerne entgegengenommen. Telefon 143 versteht sich als eine erste Anlaufsstelle und als ein Bindeglied zwischen Hilfesuchenden und «Profis» der Suchthilfe sowie der Selbsthilfeorganisationen (z.B. VEV, DAJ). Diese neue Dienstleistung fördert den Dialog zwischen der DH und Organisationen der Suchthilfe. Der rege Informationsaustausch vermittelt neue Impulse für eine zukünftige Zusammenarbeit.

Telefonberatungsdienste

Grundsätzlich können die MitarbeiterInnen anderer Telefonberatungsdienste kostenlos an der Zusatzausbildung für Suchtfragen des Telefon 143 teilnehmen. Sie werden gebeten, direkt mit der betreffenden Regionalstelle der DH Kontakt aufzunehmen.

Wie geht es mit Telefon 143 weiter?

Das Projekt Telefon 143 ist für den Zeitraum von 1994-1995 (Pilotphase) vorgesehen. Die Entwicklung des Projektes nach 1995 hängt von den Ergebnissen der Evaluation ab. Die jährliche Evaluation gibt Aufschluss über Anzahl der AnruferInnen mit Fragen zu Sucht/Drogen, soziodemographische Merkmale der AnruferInnen, Fragenkomplexe etc. Die Resultate dieser Evaluation dienen anschliessend der weiteren Planung des Projektes.

Die Bekanntmachung/Bewerbung der ausgebauten Dienstleistung des Telefon 143

Die Promotion der Dienstleistung Telefon 143 während der ganzen Projekt-

dauer geschieht im Rahmen der Sensibilisierungskampagne Drogen. Besonders zum Start der Aktion 1994 sind verstärkte Werbeaktivitäten geplant. Die Bekanntmachung der ausgebauten Dienstleistung des Telefon 143 erfolgt mittels TV-Spots auf allen drei Schweizer Sendeketten (Mai/Juni und November/Dezember 1994) und dreisprachigen Broschüren, welche in allen Poststellen aufgelegt werden. Zudem ist Ende Mai dieses Jahres eine Pressekonferenz geplant.

Erfahrungen mit der STOP-AIDS-HOTLINE haben gezeigt, dass besonders während den Werbekampagnen die Zahl der Anrufe ansteigt und anschliessend schnell wieder abflacht. Davon würden neben Telefon 143 möglicherweise auch die Partnerorganisationen im Suchtbereich betroffen. ■

Verein für Drogenfragen Zürcher Oberland

Am 1. Januar 1995 eröffnen wir in Uster die Regionale Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland.

Für den Aufbau und die Leitung dieser Stelle, zuständig für die 33 Gemeinden der Bezirke Hinwil, Pfäffikon und Uster, **suchen wir auf den 1. Oktober 1994** oder nach Vereinbarung den/die

Stellenleiterin/Stellenleiter

Ihr Auftrag umfasst die Sicherstellung der Suchtprävention, insbesondere:

- Gesamtleitung mit Führung eines kleinen Teams und zielorientierte Entwicklung der Suchtpräventionsstelle.
- Initiieren und Erarbeiten von suchtpreventiven Konzepten für verschiedene Adressaten; Prägung einer integrativen Haltung; Permanente Auseinandersetzung mit Arbeitsinhalten und Arbeitsweisen.
- Vernetzung der Stelle durch Mitarbeit in lokalen, regionalen und überregionalen Gremien. Austausch mit anderen Stellen in Suchtarbeit und im Sozial- und Gesundheitswesen.

Als Anforderungsprofil stellen wir uns vor:

Lehrerausbildung oder Ausbildung in Pädagogik, Psychologie, Sozialmedizin oder Sozialarbeit, Erfahrung in Organisations- und Projektentwicklung. Führungserfahrung. Erfahrung in Suchtarbeit. Erfahrung in Erwachsenenbildung oder im Schulbereich. Erfahrung in Öffentlichkeitsarbeit und im administrativen Bereich. Fähigkeit, in übergeordneten Zusammenhängen zu denken, Fähigkeit zur flexiblen, interdisziplinären Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern.

Fühlen Sie sich angesprochen, so richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit vollständigen Unterlagen bis 7. Juli 1994 an den Präsidenten der Vorbereitungsgruppe, Herrn Heinrich Hanselmann, Jugendsekretariat Rüti, Dorfstrasse 40, 8630 Rüti.
Herr H. Hanselmann erteilt Ihnen auch gerne weitere Auskunft (Telefon Nr. 055 31 12 37).